

Die Stunden verfliegen, gleich ist es halb zwei, Max schließt schon das Tor auf.  
Helene pudert ihr Gesicht. Von der Hetzerei hat sie eine glänzende Nase bekommen.  
Max fragt, ob sie sich hinlegt — welcher Gedanke?  
Selbstverständlich muß sie gleich nach dem Essen wieder fort.  
Besorgungen machen, hier und dort, und die Bridgekarten!  
Nirgends das Rechte zu finden!  
Nachmittags Pflichtbesuch. — Gott, muß man sich schinden!  
Für's Umziehen gerade eine Minute.  
Wo sind nur die Handschuhe? Immer verlegt.  
Und Max kommt direkt vom Büro, — hoffentlich ist er pünktlich!  
Helene ist fünf Minuten zu spät. Man entschuldigt sie gern.  
Die arme Frau hat zuviel zu tun, man weiß es genau.  
In Eile gießt man den Tee herunter, schluckt einige Sandwiches.  
Leider muß ich bald wieder fort. Das Mädchen ist neu.  
Und bei Doktors will ich noch einen Sprung vorbei.  
Johanna hat natürlich das Silber nicht geputzt.  
Der Tisch wird gedeckt. Es fehlt eine von den Gabeln.  
Habe ich mich erschreckt!  
Es klingelt? Womöglich schon die ersten Gäste?  
Es ist der Bote vom Seidenhaus. Er bringt Reste.  
Gottlob, auch die Gesellschaft vorüber!  
Alles hat geklappt. Max meint, bei mir ginge alles drunter und drüber.  
Nun will ich aber schleunigst schlafen gehen.  
Morgen hab' ich zu tun. Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht.  
Werde um sechs Uhr früh aufstehen.  
„— Ich weiß nicht sicher, ob ich morgen kann.  
Bitte rufen Sie mich wieder an!  
Ich bin nämlich in höchster Eile, muß gleich aus dem Haus.  
Man kommt aus der Hetze hier gar nicht heraus!“

Helene hat — doch dies streng vertraulich —  
Im Grunde genommen sehr wenig zu tun.  
Sich hetzen aber ihr Idol — „Ich Zeit?  
Ausgeschlossen — was glauben Sie wohl!“

Felicitas v. Reznicek.